

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

142 (20.6.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588108)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagspaltene Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unveränderlich. Postamt Nr. 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag den 20. Juni 1915.

Nr. 142.

Schwere Kämpfe im Westen

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage. Ihre Angriffsstruppen wurden aufgerieben. Nur einzelne Leute stückelten sich zurück. Westlich Arras, beim Kirchhofe nördlich Souchez, nördlich Curie, sind die Franzosen in kleine Teile unserer vordersten Eingebrungen. Hart nördlich der Loretohöhe gaben wir ein im umfassenden feindlichen Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf. Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abge schlagen. Seit dem 17. Juni nahmen wir bei den Kämpfen nördlich Arras 17 Offiziere und 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste der Gegner überschreiten denen in der Schlacht in der Champagne. — In den Argonnen wiesen wir einen schwachen feindlichen Vorstoß ab. — Bei Baugunois haben sich örtliche Gefechte entwickelt. — Die Vogeekämpfe westlich Mœxera sind noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz: Vordringende russische Abteilungen wurden von unserer Kavallerie über den Szymbalska-Wald nördlich der Straße Julowiany-Szawle zurückgeworfen. — Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Dawina-Linie vorgetragener Angriff scheiterte.

Vor dem Grodeker Abschnitt

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Weiderseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Danewald zurück. Die anderen Armeen des Generalobersten v. Mackensen haben die geschlagenen Massen bis in die vorbereitete Grodekstellung (die Linie Carol-Miaslo-Magierow-Wereschja-Bach) bis zum Dnjepr zurückgetrieben. — Auf der Front nordöstlich Strij ist die Lage unverändert. (W. L. B.)

(W. L. B.) Wien, 18. Juni. Amtlich verlautbart: Ruffischer Kriegsschauplatz: Nördlich von Sienawa sind unsere Truppen in der Verfolgung auf russisches Gebiet vorge drungen. Sie erreichten die Höhen nördlich von Kreszow, die Sicherung des Tales und besetzten Tarnograd. — Auch die zwischen dem unteren San und der Weichsel stehenden russischen Kräfte weichen an mehreren Stellen zurück. Cieszanow und die Höhen nördlich des Ortes wurden genommen. — Im Berglande östlich von Niemirow sowie in der Gegend von Janow haben sich starke russische Kräfte gestellt. An der Wereschja wird gekämpft. Unsere Truppen haben an einigen Stellen schon östlich des Flusses Fuß gefaßt. — Südlich des oberen Dnjepr mühten die Russen nach heftigen Kämpfen aus den Stellungen bei Litynia gegen Kłodub zurückzuweichen. Eigene Truppen haben in der Verfolgung die Mündung der Wereschja erreicht. Die sonstige Lage am Dnjepr ist unverändert. — Die Ostgruppe der Armee Pflanzers-Walkin wies gestern zwischen Dnjepr und Pruth acht starke Angriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen macht, um unsere Truppen in der Bukowina zurückzuwerfen, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. 8 Offiziere und 1002 Mann wurden gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei neuerlichen Vorstößen an der Isonzofront erzielten die Italiener ebenfalls einen Erfolg wie bisher. Bei Piabaschlagen unsere braven dalmatinischen Truppen vorgestern Abend und nachts den Angriff einer italienischen Brigade ab. Gestern griff der Feind nochmals an und wurde wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsraum wurden zwei piemontesische Brigaden und ein Mobilmilizregiment festgesetzt. Die Verluste der Italiener sind hier wie im Krangelgebiet sehr schwer. — Erneute feindliche Angriffe im Piödengebiet und auf dem Monte Cosio wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Vom Seekrieg.

Zwei neutrale Dampfer vernichtet.

(W. L. B.) Stockholm, 18. Juni. Verlingste Tidende meldet aus Göteborg: Der norwegische Dampfer Granit wurde vorgestern in der Nähe des Ringafuers vor Göteborg von deutschen Kriegsschiffen in den Grund geschossen. — Dasselbe Blatt meldet aus Malmo: Zwei schwedische Fischdampfer übernahmen vor Rinshamn von einem deutschen Torpedoboot die Besatzung der verlenkten Dampfer Verbardi und Granit, insgesamt 28 Mann, und setzten sie in Malmo an Land.

(W. L. B.) London, 18. Juni. Noyds melden, daß die Fischdampfer Petrexplore und Zamorza in Aberdeen am 4. und 5. Juni von deutschen Unterseebooten versenkt worden sind. — Der britische Dampfer Traford wurde gestern von einem deutschen Unterseeboot in der irischen See versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Webbigens Tod.

(W. L. B.) Berlin, 18. Juni. Ueber die Art der Vernichtung des deutschen Unterseebootes 29 ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus besonderer Quelle bekannt, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist.

Zum Kampf um die Dardanellen.

(W. L. B.) Konstantinopel, 18. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Dardanellenfront zerstörte unsere

Artillerie am 16. Juni bei Ari Burnu Maschinengewehrstellungen und wichtige Beobachtungspunkte des Feindes. Ein feindliches Geschütz wurde gebrauchsunfähig gemacht. Eines unserer Regimenter auf unserem rechten Flügel nahm einen Teil der feindlichen Schützengräben weg und besetzten ihn. Gestern dauerte in der Gegend von Ari Burnu und Seddul-Bahr schwaches Geschütz- und Infanteriefeuer. Seit dem 14. Juni verwendet der Feind Explosivgeschosse, welche erfindende Gase entwickeln. — An den übrigen Fronten nichts Neues.

Ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

(W. L. B.) Konstantinopel, 17. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront vernichtete unser linker Flügel am Morgen des 15. Juni durch Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug, das beim Ueberfliegen unserer Stellungen gegenüber Ari Burnu beschädigt und zum Absturz hinter den feindlichen Schützengräben gebracht wurde. Gestern erregte sich bei Ari Burnu und Seddul-Bahr nichts von Bedeutung. Unsere Küstenbatterien an der Meerenge bombardierten bei Seddul-Bahr die Artilleriestellungen des Feindes sowie seine Truppen und eine seiner Transportkolonnen. Sie sprengten einen Bogen der genannten Kolonne in die Luft. — Auf der übrigen Kampffront keine Kampfhandlung von Bedeutung.

Aus den Kämpfen im Westen.

Der französische Generalstabsbericht.

(W. L. B.) Paris, 18. Juni. Der amtliche Bericht von gestern nachmittag teilt u. a. mit: In den Vogesen besetzten

wir völlig den Höhenzug, der das Festthal nördlich Meheral beherrscht. Südlich davon gewonnen wir ebenfalls Gebirge.

(W. L. B.) Paris, 18. Juni. Der amtliche Bericht von gestern Abend teilt u. a. mit: Südlich von Arras Kämpfe von äußerster Heftigkeit. Wir erzielten ernste Fortschritte, die auch behauptet werden konnten. Auf beiden Seiten der Straße Mir-Voulettes-Soudge nahmen wir mehrere Reihen von Schützengräben. Im Unalgraben sind die Deutschen beinahe völlig umzingelt. Südlich und südöstlich von Soudge konnten wir die gestern erzielten Resultate weiter ausdehnen. Um Neuville hatten wir überaus heftige Angriffe der Deutschen. Die unseren Vordringen Einhalt bieten wollten, aufzuhaben. Die Deutschen setzten elf Divisionen an, die äußerst hohe Verluste erlitten. Auch wir erlitten ernste Verluste. 600 Gefangene, darunter über 20 Offiziere. Unsere Flugzeuge bombardierten mit Erfolg deutsche Meserben bei Ghény und im Bois de la Folie. Die Untersuchung von Einschlagstellen deutscher Geschosse in Reims hat festgestellt, daß über 80 Granaten, darunter mehrere Brandgranaten, auf die Stadt, besonders auf die Kathedrale, fielen. Im Festthal erlitten wir Sieinabrüch und Altenhof, einen Vorort von Meheral, welsches letzteres die Deutschen einführten. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 500 erhöht, darunter zehn Offiziere. Ein feindliches Flugzeug wurde im Fluß zum Abwurf gebracht; die deutschen Flieger sind tot.

Aus dem Osten.

Vor einer Wendung?

Aus Russland bringen allenthalben Gerüchte über Vorbereitungen zu einem Regierungswechsel. Es verlautet, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums am Werke sei, nachdem man kurz vor dem Zusammenbruch angelangt ist. Das erscheint nicht ganz unmöglich. Andere Gerüchte gehen aber noch weiter und deuten an, daß einflußreiche Kreise auf einen Sonderfrieden mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn hinarbeiten. Auch das geschieht unter dem ungeheuren militärischen Druck, dem Russland seitens der Zentralmächte ausgesetzt ist. Die letzte Möglichkeit, das ist der Abschluß eines baldigen Friedens, scheint uns allerdings noch nicht für gegeben und die darauf abzielenden Bestrebungen sind sicherlich noch nicht so weit geheißen, um schon in der kürzesten Zeit Früchte tragen zu können.

Gewiß ist jedoch, daß man in Ostland gar nicht zufrieden ist mit seinen Verbündeten. Ein „W. J. S.“ gezeichnete Artikel der Radowa Wremja vom 7. Juni führt aus: „Jetzt, wo unsere braven Truppen sich gegen den verzweifeltsten Ansturm des größten Teiles der deutschen Streitkräfte und fast der ganzen österreichisch-ungarischen Armee wehren müssen, denken viele Leute in der russischen Gesellschaft darüber nach, warum unsere Verbündeten im Westen nicht energisch angreifen. Diese Frage ist durchaus verständlich; denn jetzt mit aller Kraft unserer Verbündeten den Deutschen einen Schlag von rückwärts zu versetzen, erscheint nach der ganzen Lage der Dinge geboten. Tatsächlich geben unsere Bundesgenossen auch zu, daß der deutsche Generalstab von der West- nach der Ostfront so bedeutende Massen geworfen hat, daß die deutschen Armeen auf dem französisch-belgischen Kriegsschauplatz so geschwächt sind, daß unsere Verbündeten jetzt handeln und nicht die Mühselt der Deutschen nach dem Westen abwarten müßten. Auch wäre dieser Vorstoß eine große Erleichterung für unsere Armeen, da er einen Teil der deutschen Streitkräfte von uns abjögte; ebenso haben wir die Franzosen in den für Paris so kritischen Augusttagen entlastet. Da man in Frankreich offiziell den Wert unserer damaligen Hilfe anerkannt hat, ist es ganz natürlich, daß wir jetzt von unseren Verbündeten die gleiche Unterstützung verlangen können. Sie verfügen über 3½ Millionen Streiter mit einem ungeheuren Reservehoir zur Ergänzung ihrer Verluste. Warum zögern unsere Verbündeten? Worauf warten sie noch? Warum werfen sie sich nicht auf der ganzen Front auf den Feind, brachen den Widerstand der Deutschen und werfen diese bis zum Meer oder noch über diesen hinweg zurück? Versteht man es in den Generalstäben unserer Verbündeten nicht, die Bedeutung des jetzigen Augenblicks richtig einzuschätzen? Auf die letzte Frage wenigstens gibt die telegraphisch übermittelte Sabasmitteilung Antwort, die den Stabspunkt der französischen Regierung in der jetzigen Lage wiedergibt. Daraus ist zu ersehen, daß unsere Bundesgenossen sich die Lage völlig klar machen und den Gedanken unserer Truppen, welche dem furchtbaren Vordringen der Deutschen standgehalten haben, bewundern. Die Verbündeten sind nicht untätig. Schon vor sechs Wochen griff eine französische Armee in dem Sektor

nördlich Tirras an; die 1. englische Armee in dem Sektor nördlich La Basse; aber, sagt die Hochmeldung, die von uns erwirkte Ländigkeit war ungenügend, um die Deutschen zu hindern, starke Truppen vom Westen wegzunehmen und nach dem Osten zu werfen. — Gut, denn also unsere Bundesgenossen selbst die von ihnen erwirkte Ländigkeit als ungenügend bezeichnen, warum verfahren sie nicht, d. h. warum greifen sie nicht mit allen ungeheuren Kräften ihrer Armeen an? Daran ist hauptsächlich die strategische Gesamtlage, wie sie sich im Westen infolge seines monatelangen Stellungskrieges gebildet hat, schuld. Wir haben noch amtlicher Mitteilung gefehlt, welchen Widerstand die verbündeten Armeen beim Aufbruch gegen die ununterbrochene Linie von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze zu überwinden haben. Jeder Angriff Joffes muß an dem deutschen Massenfeuer scheitern. Das dieses Massenfeuer bedeutet, haben wir jetzt erst in Gallien erfahren. Der Artikel schließt dann sehr matt mit einer Mahnung, die Sache zu betraden; im entscheidenden Moment werde Joffe schon alles einsehen. Der Gesamteindruck bleibt aber der: Von den Verbündeten ist nichts mehr zu erwarten.

Dieser Artikel ist mit ausdrücklicher Billigung der Genur erschienen, die sonst jede Zeile über die Verbündeten, sobald sie in dem Sinne wie der zitierte Artikel gehalten ist, unterdrückt. Der Druck, den die deutschen und österreich-ungarischen Heere auf Ostland ausüben, wird von Tag zu Tag gewaltiger und damit bei nicht überlegenden Streitern auch die Ueberzeugung immer gefestigter, daß an einem Siege der russischen Armeen in diesem Kriege nicht mehr zu denken ist. Man wünscht daher zu Ende zu kommen, ehe der Zusammenbruch vollständig wird.

Der Krieg in Italien.

(M. L. V.) Wien, 18. Juni. Aus dem Kriegspropagandabüreau wird gemeldet: Die Wahrheitstreue der amtlichen Berlaufnahmen des italienischen Generalstabes beleuchtet drastisch das Kriegsschicksal des Oberkommandos vom 13. Juni, in dem es heißt:

„Seit gestern haben unsere Batterien schweren Kanonen das Feuer gegen die Festung von Mauthergel eröffnet und in kurzer Zeit sehr erhebliche Ergebnisse erzielt. Der obere Teil des Forts ist in Brand gezeichnet worden, wodurch die Munitionsdepots explodierten.“

Dieser Meldung gegenüber wird festgestellt, daß der in Brand geschossene Teil ein außerhalb des Forts befindlicher Schuppen ist, in dem gewiß keine Munition deponiert war.

Der italienische Krieg.

(M. L. V.) Rom, 18. Juni. (Agenzia Stefani.) Bericht der Obersten Heeresleitung vom 17. Juni. Kleine gliedrige Abteilungen bezeichnen die schrittweisen Fortschritte unserer Angriffe im Gebiet des Trentino und Tirol. Bei Zugnotizen warfen wir eine von Rovereto im Costenatal vorgehende feindliche Abteilung zurück. Wir besetzten die Stellung von Campo d'Albia und die Wirtschaft von Falsorego, wo der Feind 30 Gefangene in unseren Händen ließ. In Südtirol ist der Artilleriekampf heftiger. Unsere Batterien zerstörten einige österreichische Geschütze und zersprengten einzelne bei Befestigungsarbeiten beschäftigte Truppen und Marschkolonnen von Menschen und Tieren. Obwohl heftiger Wind unsere Beobachtungen behinderte, konnten wir die zerstörende Wirkung unseres Feuers auf Mauthergel feststellen. Die Anlagen, die beide Befestigungswerke verbinden, sowie kleine Aufstellungen offener Batterien wurden schwer beschädigt. Nachträgliche Berichte lassen das kleine Unternehmen stark hervor treten, das bei Tagesanbruch des 16. Juni im Gebiet des Arn trotz großer Gegenüberstellungen gegen beherrschende Stellungen unter heftigem Feuer des Feindes ausgeführt worden ist. Wir machten dabei über 60 Gefangene, darunter 30 Offiziere, demütigten uns zahlreiche Gewehre und zwei Maschinengewehre. Gestern nachmittag unternahm ein aus Pianina, nordwestlich von Arn kommendes ungarisches Bataillon einen heftigen Angriff gegen unsere Stellungen von Sokrain. Es wurde durch einen Gegenangriff zurückgeworfen und vernichtet. Von Songo wird unsere Offensive planmäßig in Ordnung und Sicherheit fortgesetzt. Die Truppen, die nach Vado vorgezogen waren und nach langen blutigen Kämpfen die benachbarten Höhen eingenommen hatten, befestigten ihre Stellungen und widerstanden den wiederholten erbitterten Gegenangriffen des Feindes. Auf der übrigen Front stromabwärts Artilleriekampf auf großer Entfernung. Der Bahnhof von Güz wurde teilweise zerstört.

Der Bericht des Admiralsstabes.

(M. L. V.) Rom, 17. Juni. Der Chef des Admiralsstabes teilt mit: Eins unserer Aufschiffe, welches feindliche besetzte Lager überflog, besetzte einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt in Diavolva (am stark hinter Triest) mit Bomben. Das Aufschiff kehrte trotz heftigen Gewehr- und Maschinengewehrsfeuers des Feindes wohlbehalten zurück. — Das Unterseeboot Nebula, welches nützliche und kluge Aufklärungsdienste vollbracht hatte, wurde von einem feindlichen Unterseeboot torpediert. Aus dem österreichisch-ungarischen Bericht geht hervor, daß ein Offizier und vier Mann der Besatzung gerettet und gefangen wurden.

Aussichten für die Zukunft.

Im Gegensatz zur liberalen Presse, die der Himmel noch voller Segen hängt, ist man sich in der konservativen Presse klar darüber, daß die Zukunft dem deutschen Volke auch bei dem günstigsten Ausgange des Krieges schwere Lasten wirtschaftlicher und finanzieller Art bringen muß. Die größere Klarheit und Vernunft ist demnach auf konservativer Seite. Das zeigt insbesondere auch wieder der Artikel eines Dr.

Schiele in der Kreuzzeitung vom 17. Juni. Dr. Schiele sucht nach Mitteln, die gewaltige Steuerlast, die nach dem Kriege das Volk drücken wird, zu beheben. Er schreibt einleitend:

„Wenn auch der Krieg so ausgeht, wie wir hoffen, so werden wir doch alles andere als leichte und bequeme Zeiten haben. Wir werden nur um so mehr dann ganz Europa als der Weltgefahr gegenüberstehen. Wir werden nur um so größere Anstrengungen zu machen haben, uns für alle Fälle stark zu machen. Wir werden nicht mehr einen beträchtlichen Teil unserer Vermögensmacht unangesehen lassen dürfen; denn das führt nur zu der Ungerechtigkeit, daß an ihrer Stelle Abstriche in den Schenkungen müßten. Die allgemeine Wohlthätigkeit des Volkes darf nicht nur ein Ideal sein, sondern muß Wirklichkeit werden. Schon in der Jugendzeit muß die Erziehung zur Wohlthätigkeit beginnen; das folgt alles selbst. Die Heereserfahrungen im größten Maße ergänzt und nach den Kriegserfahrungen erneuert werden. Bekommen wir neue Machtstellungen im Osten und im Westen, bessere Volkwerke unserer Sicherheit, so wird uns auch das neue Aussehen zeigen, und auch die Kriegsentwicklungen werden selbst im besten Falle noch nur so ausfallen, daß wir das Beste aus eigener Kraft heraus zu gewinnen haben werden. Strenge Sparsamkeit und strengste Anstöße und Abmagerung aller vererblichen Forderungen und Bedürfnisse nach ihrer Notwendigkeit, kurz altpreussische Staatsstrenge und altpreussischer Opfermut und Sparsamkeit des Volkes wird notwendig sein, wenn wir die gewaltigen großen Zukunft, deren Tore uns dieser Krieg öffnet, gerecht werden wollen.“

Erwähnen werden wir einen Steuerzettel bekommen, daß uns die Augen übergehen werden. Es ist nicht wie nach dem Kriege 1870, wo das reiche Frankreich uns noch einen beachtensmäßig kurzen Fehlschlag eine gewaltige Kriegsentwicklung zahlte. . . . Auch nach dem größten Siege wird der Sieger diesmal ganz andere Erfahrungen machen. Fast alle Völker der Welt sind am Kriege beteiligt oder leiden darunter. Kein Volk ist nach diesem Kriege reich genug, fortzuziehen Kapitalanlagen auszuführen. Kurz, die Ansprüche an die Steuerkraft der Bürger werden enorm werden. Wir werden Reichsmonopole bekommen, Finanzlöcher, und nicht zum wenigsten auch höhere direkte Steuern.“

Das Zukunftsgemälde, das hier Dr. Schiele entwirft, ist nicht so unangenehm. Dr. Schiele entwickelt weiter Vorschläge zur Wäherung des wirtschaftlichen Glanzes. Er verweist zunächst auf die ungleichen Steuerleistungen der Städte, die zwischen 100 und 400 Prozent schwanken und die ihre Lasten in der ungleichen Belastung und in der ungleichm. Steuerkraft der Bürger haben. Er fordert Uebernahme der Schullasten auf den Staat, um einen größeren Ausgleich herbeizuführen. Die sonstigen Reformen, die Dr. Schiele vorschlägt, erweisen sich aus einer etwas unklaren Vorstellung der Steinischen Reformgesetzgebung von vor hundert Jahren. Er meint, dieser gewaltige Gesetzgeber sei nur acht Monate Minister gewesen, aber er habe in dieser kurzen Zeit eine neue Welt geschaffen: die Welt des befreiten Grundeigentums, des befreiten Gewerbes und Handels, der befreiten Selbstverwaltung in der Gemeinde. Soll heute das Volk in gleicher Weise ins Leben geteilt werden, die kommenden großen Lasten zu tragen, so brauchen wir auf vielen Gebieten eine ähnliche Gesetzgebung mit demselben Ziel der Entlastung freier wirtschaftlicher Unternehmungskraft des Volkes. Das erste, was bei diesem Programm Dr. Schiele vorschreibt, ist eine Entzänkung der sozialpolitischen Gesetzgebung. Sonst fehle vor allem ein weites Betätigungsfeld für die kleinen und kleinsten Unternehmungskräfte, und zur Entzänkung der kleinen Unternehmungskraft sei hauptsächlich der Zugang zum kleinen Grundeigentum notwendig. Es fehle an der kleinen Raumunternehmung und Auspflanzung, an der Vernehmung des Kleingewerbes und des kleinen Handwerkerhandes, an der selbständigen Vernehmung der kleinen Bauern und Wänder auf dem Lande. Die kleine Unternehmung sei die unentbehrliche Pflanzstätte auch für die größten und stärksten Unternehmungskräfte im Volke und sie bedeute z. B. in der Steuerleistung mehr als die Kraft der wenigen Großen.

Dies das konservative Wirtschaftsprogramm. Es wird nicht nur wirkungslos bleiben, es beweist auch, daß sein Urheber Zweck und Ursache des Krieges nicht begriffen hat, der nicht geführt wird, um eine rückläufige Bewegung der kapitalistischen Entwicklung durch Wiedergeburt und Verstärkung der Kleinbetriebe herbeizuführen, sondern um dem großkapitalistisch-imperialistischen Vormarsch die Bahn zu öffnen.

Politische Rundschau.

Münchener, 19. Juni.

Schluss des preussischen Landtages. Die letzte geschäftliche Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen Kriegs-Verordnungen über Beschaffung von Arbeitslosgenheit zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen und über Genossenschaftsvereinigungen zur Bodenverbesserung von Moor-, Seide- und ähnlichen Ränderweiden; ferner die Beratung des Berichtes der verstärkten Budgetkommission über die von der Regierung gegebenen Anstöße in wirtschaftlichen Fragen, einige Anträge und Probleme. Wie der Präsident mitteilt, findet voraussichtlich noch an demselben Tage die gemeindefachliche Schlussung der beiden Häuser des Landtages statt. Führt die Regierung diese Arbeit aus, dann würde für die Beratung der wichtigsten Ernährungsfrage und sonstigen wirtschaftlichen Fragen, die die Budgetkommission lange Zeit beschäftigt, nur eine ganz beschränkte Zeit zur Verfügung stehen, ja, unter Umständen muß von jeder Debatte Abstand genommen werden. Es wäre das schäblich zu bedauern, denn nachdem die Budgetkommission 14 Tage über den Antrag beraten hat, ist es wohl nicht zu viel verlangt, daß auch dem Plenum Gelegenheit gegeben wird, in ausgiebiger Weise zu der Frage Stellung zu nehmen. Wird aber der Landtag noch an demselben Tage geschlossen, dann könnten kaum die 5 Veräckerlatter zum Worte kommen. — Das Herrenhaus tritt nur noch einmal und zwar am Sonnabend zusammen. Es stehen Petitionen auf der Tagesordnung, darunter eine um Vereinfachung des positiven Gemeindewahlrechts an die Volksschullehrer und eine andere um Vereinfachung des positiven Gemeindewahlrechts an die Gemeindebeamten. Die Kommission beantragt, beide

Petitionen der Regierung als Material zu überweisen. Dagegen beantragt sie über eine Petition zur Besserung der wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse der Gemeindebeamten zur Tagesordnung überzugehen.

Aus der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses sprach nach dem Bericht des Abgeordneten Freiherrn v. Jolly über die Tätigkeit der Staats- und Provinzialorgane für den Wiederaufbau von Sprengern der Minister des Innern, der u. a. mitteilte, daß an Vereinfachungen bis zum 1. Juni 125 340 726 Mf. ausbezahlt worden und von etwa 350 bis 400 000 Flüchtlingen etwa 200 000 bereits zurückgeführt seien, was die Behörden mit Rücksicht auf die Frühjahrsbefehlungen gefördert hätten. Die Pünktigkeit werde noch durch militärische Rücksichten, Mangel an Material und Arbeitskräften eingeschränkt. Bei Bemessung der Entschädigungen würden die gestiegenen Materialpreise, Arbeitslöhne und bauzeitlichen Anforderungen berücksichtigt werden. Die ganze Hilfsaktion zielt in erster Linie auf Erhaltung und Vermehrung der Bevölkerung der Provinz hin. Der Finanzminister erklärte, der bisher bewilligte Kredit von 400 Millionen Mark werde nicht ausreichen. Der Staat werde auch über die voranschreitende Reichsentwicklung hinaus erhebliche Mittel aufwenden müssen. — Der Landwirtschaftsminister berichtete über den Wiederaufbau der Pferdezahl und der Landwirtschaft und über Verabschiedung von Domänen, deren einige aus der Wacht zurückgenommen und für die innere Kolonisation verfügbar seien. In der Besprechung wurden das Entgegenkommen der Finanzverwaltung und die Ehrenhaftigkeit des Staates zu baldiger und vollständiger Hilfe, besonders auch durch Förderung der inneren Kolonisation, anerkannt. Ein Kommissar des Handelsministers besprach die Veranzugung des Handels für den Wiederaufbau. Nach dem Schlusswort des Berichterstatters wurde dessen Antrag, daß das Abgeordnetenhause die Staatsregierung ersuchen möge, auf weitere wirtschaftliche Förderung der Provinz, insbesondere durch innere Kolonisation, Vernehmung der Verkehrsmittel und Elektrifizierung bedacht zu nehmen, einstimmig angenommen.

Eine Reform der Kriegsgewerkschaft. Da die Abklärung der Reichsleitung über die Regelung des Verkehrs mit Kriegsgewerbe und Wochl im nächsten Entschluß die künftige rechtliche Festhaltung der Kriegsgewerbe-Gesellschaft beeinflussen würden, hat die Reichsleitung Veranlassung genommen, den Ausschüßrat der Kriegsgewerbe-Gesellschaft über seine Stellungnahme zu befragen. Der Ausschüßrat hat nach eingehender Prüfung als seine Auffassung festgestellt, daß die Abklärung der Reichsleitung, wenn sie in ihrer nunmehrigen Fassung die Zustimmung des Bundesrats finden, die Fortsetzung der Wirklichkeit der Gesellschaft auf ihrer beherrschten Grundlage ermöglichen und hat sich bereit erklärt, der Gesellschaftsverammlung die Annahme der daraus sich ergebenden Satzungsänderungen vorzuschlagen. Nachdem der Ausschüßrat der Kriegsgewerbe-Gesellschaft sich für die Fortführung der Gesellschaft in der von der Reichsleitung beschlossenen Form ausgesprochen hat, wird, wie wir hören, die im Herrenhause von einer Anzahl von Städtevertretern eingebrachte Interpellation über die Regelung der Brotversorgung im nächsten Entschluß zurückgezogen werden.

Ein Wahlrechtsvorschlag. In der Südd. Konf. Korrespondenz befindet sich ein Wahlrechtsvorschlag. Dr. Wolfgang Geinge-Karlsson hat den Vorschlag, den reichstagsunabhängigen Kriegsteilnehmern eine zweite Stimme zu geben; und zwar weil die kriegsständigen landwirtschaftlichen Bevölkerung verhältnismäßig besonders zahlreiche Soldaten ins Feld geschickt hat, weil die unüberbrückte Manneszahl des Krieges seinen Teilnehmern die Notwendigkeit einer festgesetzten, staatlichen Ordnung auch im Frieden nahelegte, weil der hohe Schwung der Begeisterung in den Heimgekehrten die Neigung verkärfen würde, idealen Entwürfen vor rein materiellen den Vortzug zu geben usw. — Die alldeutschen Berl. Reichst. Nachr. finden den Vorschlag beachtenswert. Ob die Auffassung Dr. Geinges, daß Artikel 20 der Reichsverfassung der geplanten zweiten Stimme (welche den Grundgedanken des gleichberechtigten Wahlrechts durchdringt) nicht entgegenstehe, vermag das Blatt im Augenblick nicht zu erkennen. — Dieser Vorschlag ist also den Reaktionen angenehm. Wie steht es aber mit dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht in Preußen? Da herrscht verständnisvoller Schwäche!

Fortbildungsschule und Krieg. Der Verband ostdeutscher Industrieller hat den Minister für Handel und Gewerbe in einer Petition ersucht, mit Rücksicht auf den herrschenden Arbeitermangel die Leiter der Fortbildungsschulen anzuweisen, daß sie nicht nur die jugendlichen Arbeiter der Betriebe, die Aufträge für die Heeresverwaltung ausführen, sondern auch anderer Fabriken auf Antrag der Arbeitgeber vom Unterricht beurlauben.

Griechenland.

Venizelos verlangt den Eintritt Cnaris. Es steht nach dem Berl. L. jetzt fest, daß die Venizelospartei über 186 von 316 Mandaten verfügt. Venizelos verlangt den Eintritt des Ministeriums Cnaris und die sofortige Einberufung der Kammer. Dem steht aber die Krankheit des Königs entgegen. Venizelos wird die Leitung seiner Partei und demnach die des Ministeriums übernehmen. Man nimmt hier aber an, daß er in seiner auswärtigen Politik eine vorsichtige Haltung einnehmen wird.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung russischer Grubenarbeiter in einem schlesischen Bergwerk. In der Grubenarbeit im Waidenburger Kohlenrevier in Niederschlesien haben am Montag und Dienstag etwa 100 russische Arbeiter die Einfahrt verweigert. Es handelt sich bei diesen Arbeitern um Leute, die nach der Dekapitulation Polens durch die Deutschen in der Lodger Industrie keine Beschäftigung mehr fanden und von den Militärbehörden Arbeitsvermittlung auf schlesischen

Gruben erhielten. Die Massen verweigerten die Arbeit deshalb, weil ihnen angeblich 6 Mk. Lohn pro Schicht in Aussicht gestellt worden sind...

Lokales.

Müffringen, 19. Juni.

Beregelte Obstverwertung durch die Gemeinden.

Es ist sehr gut, daß die Gemeindeverwaltungen durch den Krieg an die Durchführung wirtschaftlicher Aufgaben gewöhnt werden. Daß der Krieg noch länger, wird das in erhöhtem Maße weiter geschehen. Dazu gehört unseres Erachtens auch die rechtzeitige Hilfe für die Gemeinden in der Beschaffung von Obst und deren Verwertung.

Das erste sollte in dieser Krisenzeit etwas Selbstverständliches sein. Mit dem zweiten werden sich viele Gemeinden nicht befremden lassen, weil es neu und ungewohnt sein würde. Aber nicht hierauf kommt es an, sondern darauf, ob es gut und durchführbar ist.

Wert der so großartig und künstlerisch geplanten Anlagen zu schätzen weiß. Hier sollte es eines solchen Sinnes gar nicht bedürfen.

Zur Vortragsvorlegung. Die Reichsverteilungskasse für Brotgetreide und Mehl hat Anweisung ergoßen lassen, daß den Kommunalverbänden über ihnen im Verteilungsplan festgelegten Bedarfsteil hinaus die zur Vortragsvorlegung des Fremdenverkehrs erforderlichen Mengen bis zu 150 Gramm an den Kopf und Tag des Fremdenverkehrs, ferner ein entsprechendes Quantum Mehl zu einer höheren Brotverforgung der fürperlich schwer arbeitenden erwerbstätigen Bevölkerung geliefert werden.

Befondere Auszeichnung. Ein Müffringer, der Gefreite Ed. Meyer vom 91. Infanterie-Regiment, wurde für bewiesene Tüchtigkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert und erhielt bei dieser Gelegenheit das Friedrich-August-Kreuz 1. Klasse. Bei den Kämpfen vor Reims wurde er im Winterfeldzug mit dem Eisernen Kreuz und dem Friedrich-August-Kreuz 2. Klasse dekoriert.

Aufhebung der Aufsichtspflicht für fällige Wechsel. Wie von der Handelskammer mitgeteilt wird, ist es wichtig für alle Firmen und Personen, welche zurzeit Wechsel im Umlauf haben, zu wissen, daß die durch Bundesratsverordnung vom 6. August v. J. angeordnete 30tägige Verlängerung der Frist für die Vornahme von Wechselprotesten am 30. Juni 1915 außer Kraft tritt, und zwar in der Weise, daß jede an diesem Tage noch laufende Verlängerung der Einlösungsfrist für Wechsel mit dem Ablaufe dieses Tages endet.

Von schwerem Unglück verfolgt ist in kurzer Zeit die Familie des in ruffähiger Gefangenschaft schmachtenden Sündikus Kunde. Er selbst wurde im ersten Gefecht in dem Feldzuge gegen Rußland verwundet. Nach seiner Wiederherstellung geriet er wieder im ersten Gefecht, an dem er teilnahm, verunwet in Gefangenschaft und wurde an die Grenze der Mandchurien gebracht.

Stachelbeeren) oder kalt in Buttermilch, bereitet Kartoffelsalat, saure Kartoffeln mit brauner Tunke, mit Senf, Meerrettich, Dill- oder anderen Kräuterarten. Man kann Kartoffeln zu sehr vielen Schmackhaften, nahrhaften und billigen Gerichten verwenden, auch wenn man an Fleisch und Fett spart. Sie brauchen also nicht zu verderben.

Spott. Am Sonntag den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet ein Fußballwettkampf der zweiten Mannschaften der Freien Turnerschaft Müffringen und der Arbeiter-Turnverein Heppens, ein Fußballwettkampf der zweiten Mannschaften der Freien Turnerschaft Müffringen und Arbeiter-Turnverein Germania auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Müffringen in der Nähe des Müffringer Bahnhofes statt.

Auf dem Fundbüro, hier, Bismarckstraße 58, ist ein kleiner brauner Hund als zugelaufen angemeldet.

Wilhelmshoven, 19. Juni.

Trichinenfrage. Den Nutzen der Trichinenmilch für die Bevölkerung wird bewiesen durch eine neuerliche Feststellung auf dem Müffringer Schlachthofe. An einem am 16. d. M. geschlachteten, in Ostfriesland gemästeten Schweine wurden Trichinen festgestellt. Daß die Trichine unter allen Umständen für den Menschen sehr gefährlich werden kann, ist bekannt.

Aus aller Welt.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Mittergutsbesitzer. Die Strafkammer in Sagan verurteilte den Mittergutsbesitzer von Markantisch in Nieder-Mednitz wegen fälscher Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte als Vorsitzender der Spar- und Darlehenskasse in Nieder-Mednitz die Mitglieder durch Fälschung um 60 000 Mark geschädigt.

Großfeuer in Auerst. In Auerst wütete seit Donnerstag mittag ein Heidenbrand. Bis her sind 40 Wohnhäuser und ebensoviel Hintergebäude eingeebnet. Die evangelische Servatiuskirche ist ausgebrannt. Kurz nach 2 Uhr nachmittags künzte der Sturm in sich zusammen. Die Lösungsarbeiten werden aus Wassermangel sehr erschwert.

Eine schwebige Pilleralerin. Aus Tirol wird der Wiener Arbeiterzeitung berichtet: Die Strolche, die voriges Jahr am 28. Juni während des Sonntagsgottesdienstes beim Glockenturm in Tag einbrechen wollten, aber von der Tochter mit einer alten Fuchsfelle 'fortgeschickt' wurden, kamen am vorletzten Sonntag (6. Juni) wieder, um die angebotene Noche zu nehmen. Wieder war wegen des Gottesdienstes die Tochter allein zu Hause. Nun drohten die beiden, diesmal ihr den Garau zu machen. Aber die Tochter hatte schon vorher ihren Mann erlaucht, wenn Männer zu Hause seien, das Haus anzuschauen, falls aber die Tapfer vom vorigen Jahre zu Hause sei, sie abzumurfen und sie hatte deshalb gleich einen Säbel von der Kammer herabgeholt und so ging der Kampf los. Als schon die Haustür bedenklich ächzte, öffnete die Tochter sie plötzlich und ließ einem mit dem Säbel hinaus auf den Mann, schloß dann die Tür vor dem Zurückweichenden schnell wieder und ließ in die daneben befindliche Speisekammer, wo der zweite durchs Fenster brechen wollte. Diesen hieß sie noch mit dem Säbel über die Achsel, als sie selbst schon einen Revolver aus der Hand bekam. Damit gab sie den Kampf auf, alle zur Kammer und Sturm läutete es auf dem Dache. Das nahm den beiden den Mut völlig und sie räumten den Kampfplatz.

Quittung

Notes Kreuz.

Ferner gingen ein bis zum 1. Juni 1915: Friedrich Hebel 114 Mk., Joh. Reiners 10 Mk., Anton Egertius 10 Mk., Uhmader Müller 9 Mk., J. v. 20 Mk., Max. Baummeister 4 Mk., Maria die 10 Mk., Klasse 7 der Frl. Marienstraße Müffringen 10 Mk. Der Männerzweigverein. Febr. v. Copl.

Wetterbericht für den 20. Juni.

Geringe Wärmeabnahme, wechselnde Bewölkung, meist mäßige Nordwinde, ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. - Verlag von Paul Hug. - Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Müffringen.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Bekanntmachung. Unter dem Viehbestande des Werftarbeiters Wille Planteur in Müffringen, Schaardeich 75, ist auf der Weide nämlich am Schaardeich bei den Wäldersgruppen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es werden gebittet: 1. ein Sperrgebiet, umfassend die verseuchte Weide; 2. ein Beobachtungsgebiet, bestehend aus den angrenzenden Weiden des Gg. Jansgen u. des Fiegeleib, Mertens. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchstreifen von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten. Müffringen, den 17. Juni 1915. Großherzogliches Amt Müffringen. Giltmer.

Persil wäscht und schon Spitzenwäsche Henkel's Bleich-Soda. Zu vermieten Laden mit Wohnung 6 Bauarbeiter u. Maurer auf sofort gesucht. Mehrens & Coers, 355 Jenstr. 102.

20 Arbeiter für leichte Arbeiten auf sofort gesucht. 1866 H. Müller, Bauunternehmung Hollmannstraße 68. Gesucht ein zuverlässiger älterer Kutsher. G. Mehrens. 1886. Älterer Mann ev. Invalide findet dauernde Beschäftigung als Stredenwärter. Wilhelmshavener Straße 104. Gesucht auf sofort ein Dachdecker und ein Arbeiter. Frerichs 1880j Müllerstr. 9. Gesucht auf sofort ein Mädchen für den Vormittag. 1874 Kafferstraße 14, II.

Suche zum 1. Juli ein tücht. älteres Mädchen bei hohem Lohn. 1864 Frau Decker, Mühlenweg 76. 2 jugendl. Arbeiter 6. sehr gut. Lohn gesucht. Peterstr. 49 I r. Laden mit 2 Zimmern und Keller an bester Lage in Müffringen zum 1. August d. J. mietbar. 1790 G. Hamann, Müffringen, 1782j Wöbnerer Straße 1. Wohnung von 3 Zimmern und Küche nahe Glockhofstraße gesucht. 1790 Gaswerk Wilhelmshaven. Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. 1895 Sonnendeweg 15 p. r. Gehörtes, elektr. Arons, 1 Fiß (180 > 100) g. b. zu verkaufen. 1891j Peterstr. 49, I r. An- u. Abmelde-Formulare liefert Paul Hug & Co.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde (E. V.)

Wegen starker Inanspruchnahme unseres Licht-Luftbades an der Stiebelburg ist den Kindern vom 20. Juni ab täglich der Zutritt nur von 9 bis 11 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachm. gestattet. Kinder in Begleitung Erwachsener können das Bad zu jeder Zeit benutzen. [1754a]

Der Vorstand.

Wahlverein Schortens.

Sonntag den 20. Juni abends 8 Uhr:

Versammlung
beim Wirt Schütt.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Wahl eines Delegierten) ist vorläufig. Erscheinen erwünscht. [1879]

Der Vorstand.

Volkshäuden, Rüstingen
Mekumstraße u. Ulmenstraße.

Bildungsausschuss Rüstingen-Wilhelmshaven.

Montag den 28. Juni cr., abends 8.30 Uhr:
in Sadewassers Tivoli, Gokerstrasse:

Grosser Lichtbilder-Vortrag

über: Die Kunstschatze in Belgien und im nördlich. Frankreich.

Eintrittspreis 20 Pfennig.

Die Funktionäre der Organisationen werden gebeten, die Eintrittskarten im Bureau des Metallarbeiter-Verbandes abzuholen. 1892

Der Bildungsausschuss.

Hohenzollern-Lichtspiele

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Ein neuer glänzender Riesen-Spielplan

3 Dramen 3

Aus unserer Monopol-Serie:

Der Schuss.

Ein schwedischer Kunstfilm in drei Abteilungen, äusserst spannende, tief ergreifende Handlung. In der Hauptrolle der berühmte nordische Künstler Egil Eide.

Ein mächtiger Gegner.

Glänzende Komödie.

Bund der Sechs.

Packendes Drama.

Bubis erstes Liebesabenteuer

Prächtiges Spiel des kleinen Künstlers.

Versöhnt.

Ergreifendes Drama.

Verborgene Wunder der Natur

Herrl. Naturaufnahme.

Angenehmer kühler Aufenthalt.
Vorzügliche Restauration.
:: Haltestelle der Strassenbahn. ::

1901

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Varel.

Die Frauen der Kriegsteilnehmer (welche der Verwaltungsstelle Varel als Mitglieder angehört) werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwaltungsstelle die im Felde befindlichen verheirateten Mitglieder bei der Kriegsversicherungskasse der Volksfürsorge vertreten will. Sie werden gebeten, ihre Namen und Adresse dem Bevollmächtigten, Völkerstraße 5, mitzuteilen. [1846]

Die Ortsverwaltung.

B. B.

Banter Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachm. v. 4 Uhr ab Kaffee-Konzert.

Woju freudl. einladet [7915]

Heinrich Vosteen.

Braune Einmachetöpfe

in allen Größen empfiehlt

Ed. Sievers

Bismarckstr. 128. [1875]

Katalog frei.

Metallbetten

an Privat. Katalog frei. [1875]

Holzrahmenmatr. Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Achtung!

Das Betreten sowie Uebersteigen des Sportplatzes der Freien Turnerschaft Rüstingen ist Unbefugten verboten.

Zuüberhandeln werden un-nachlässiglich zur Anzeige gebracht.

Der Vorstand.

Mietverträge bei Paul Hug & Co.

Wilhelmshavener Spar- u. Baugesellschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva		Passiva	
	M		M
Gebäudekonto	1.999.766,30	Geschäftsanteilkonto	108.547,32
Inventarkonto	323,87	Reservefondskonto:	
Kassenbestand am 31. Dezember 1914	7,75	a) gesetzlich. Reservefondskonto	12.849,89
		b) Hilfsreservefondskonto	12.592,04
		c) Unterstützungsfondskonto	2.133,04
		Hypothekenkonto	1.251.964,38
		Sonstige Schulden:	
		a) Hypothekenzinsen-schulden	2.494,32
		Rautionen	35,00
		Reingewinn	9.551,83
Summa 1400 77,82		Summa 1400 097,82	

Zahl der Mitglieder:

Bestand am 1. Januar 1914 717
Eingetreten im Laufe des Rechnungsjahres 1914 271
Zusammen 988

Am 31. Dezember 1914 sind ausgeschieden durch Tod, Ründigung und Ausschluß 17
Mitgliedsbestand 1. Januar 1915 971

Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder

betrug am Schluß des Jahres 1914: 988 x 200 gleich 197.600,— M. Es waren 982 Mitglieder mit je 1, 7 mit je 2, 1 mit 3 und 1 Mitglied mit 10 Geschäftsanteilen beteiligt. Die Gesamtsumme sämtlicher Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 53.600,— M. die Gesamtsumme des Geschäftsausgabens um 1.434,70 M. erhöht.

Wilhelmshaven, im März 1915. [1885]

Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

W. Rißing. G. Beyer. C. Müller. S. Harms.

Kriegs-Theater

(Werftspeisehaus)

Unter Schutzherrschaft Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Adalbert von Preussen.

Sonabend den 26. Juni cr.

abends 8.15 Uhr pünktlich:

Gasparone

Operette in 3 Aufzügen von J. Hell und R. Gené. Musik von Carl Millöcker.

Musikalische Leitung: Herr Dr. Maurer.
Szenische Leitung: Herr Treptow.

Karten: Sitzplätze zu 3, 2, 1 Mk., Stehplätze 50 Pf. bei Niemeyer, Zigarrenladen, Ecke Goker- und Bismarckstr., und Lohses Buchhandlung, Roonstr. [1872]

An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag. Textbücher in Lohses Buchhandlung.

Empfehle meinen

Automobil-Leichenwagen

zum Transport Verstorbener von und nach außerhalb und zu den Friedhöfen am Orte.

W. Schnäckel, Beerdigungs-Institut,
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 221. [129]

Städtische Badeanstalt Rüstingen

Devesogekstraße 12.

Öffnet in den Monaten April bis einschließl. Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließl. März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Rasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonntags nachmittags werden keine Schwimmbäder veranlagt.

Verabreicht werden außer Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder. Wannenbäder sollen 40 Pf. mit Ausnahme von Freitags und Samstags, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen. Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.



Sozialdemokrat. Wahlverein
Rüstingen-Wilhelmshaven.

Nachruf!

Auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen fielen folgende Parteigenossen:

Otto Ulbrich, Maurer
am 22. Oktober 1914 in Belgien

Wilhelm Juilfs, Schlosser
am 9. April in den Karpathen

Paul Stüwe, Maurer
am 17. Mai in Galizien

Hilfr. Willmann, Bauarbeiter
am 24. April in Belgien

Karl Vinup, Maurer
am 6. Mai in Russland

Karl Heeren, Tischler
am 1. Juni in Frankreich. 1878

Ehre ihrem Andenken! **Der Vorstand.**



Deutscher Metallarbeiter-Verband
Wilhelmshaven-Rüstingen.

Nachruf!

Den Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, dass die Kollegen

Hermann Heydle
Wilhelm Rebmann

den Tod auf dem Schlachtfeld erlitten haben.
Ehre ihrem Andenken! [1881]

Die Ortsverwaltung.

Maler-Gesangverein Flora



Auf dem Schlachtfelde im Westen starb am 13. Juni den Heldenod fürs Vaterland unser lieber, treuer Sangesbruder,

der Maler
Hermann Schäfer
im 32. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

1889 **Der Vorstand.**



Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Varel.

Nachruf!

Am 27. Mai 1915 fand den Heldenod an der Ostfront unser werter Kollege

Friedrich Garms

aus Bockhorn. Sein Andenken wird in Ehren gehalten 1876

Die Ortsverwaltung.

Ein russischer Sozialdemokrat über die Zustände im polnischen Kriegsgebiet.

Genosse A. Cahan, der Redakteur unseres in jiddischer Sprache erscheinenden Parteiorgans Forward in New-York hat das Kriegsgebiet um Lodz wochenlang durchstreift. Bei seiner Rückkehr berichtete er in New-York in einer Versammlung, die von den sozialistischen Parteigruppen und den vereinigten jüdischen Gewerkschaften einberufen war, über das Ergebnis seiner Untersuchungen.

Ich untersuchte sorgfältig die Berichte über russische Ausschreitungen und notierte Orte, Zeit und Namen, um damit meinen Bericht erhärten zu können. Die Russen, Offiziere und Mannschaften, benahmen sich den Einwohnern dieser Gegend gegenüber in gemeiner Weise.

Nach Cahan ist es unnützig, anzunehmen, die Russen würden den Krieg gewinnen und Berlin erreichen. Sie seien tausend Jahre hinter der Zeit zurück und hätten als Feinde Deutschlands eher eine nebenwärtige Bedeutung.

Der deutsche Teil dieser Stadt, deren Einwohner polnisch sprechen, ist schon, neuzeitig eingerichtete und mit allen Zeichen von Wohlstand und Heiligkeit. Von da ging ich über die Grenze. Man geht kaum zwanzig Schritte, und man ist in einem Gebiet von unbeschreiblicher Misdankbarkeit.

Hinsichtlich des Wiederaufbaues der sozialistischen Internationale ist Cahan optimistisch. Die deutschen Sozialisten hätten sich auf die Seite der Regierung, die sie sonst bekämpften, gestellt, weil sie sich sagten, wenn wir jetzt unter Land im Stich lassen, befragen wir nur die Geschichte des reaktionären Rußland.

feuilleton.

Adrich im Moos.

Historische Erzählung von Heinrich Schotte.

86

Wie sie eine Strecke fortgewandert waren, hörten sie durchs Gebüsch schon aus geringer Ferne das Rufen, Lachen und Rängen der königlichen Krieger. Bald führte sie ihr Pfad zu einer einsam gelegenen Stätte, welche aus freiem Rasen am Abhang der Höhe umgebenem Aussicht über Tal, Strom und Gebirge darbot.

„Ach, wette,“ sagte Adrich, indem er auf ein kleines hölzernes Kreuz wies, das den oberen Teil des Gebirgs schmückte, „hier ist das Nest eines feigen Tagebieders. Wir wollen dem Volkbruder einen Besuch abfragen. Man kann von solchen Leuten nichts erwarten.“

Die Tür fand offen. Sie traten in den engen Raum, wo sich auf dem Tischlein zur Seite ein bar, hohe, halbletze Behälter, Reiskübel und geschürtes Fleisch als Überbleibsel eines Frühstückes oder des gegessenen Nachtmahlts zeigten.

„Sieh, ihr Herren,“ sprach er mit jener stolzen Haltung und Festigkeit der Stimme, worin sich das Gefühl seiner Sicherheit veränderte: „jetzt will ich euch wohlgerne initiieren, auf der Stelle das Feld zu räumen und mich nicht länger zu inkommodieren, widrigenfalls einen wie dem andern, wegen des schändlichen Altentates, ible Retkompens behorrecht.“

gegriffen, weil sie der Ueberzeugung wären, der Krieg sei unvermeidlich gewesen, und sie seien der Ansicht, daß nach dem Friedensschluß die sozialistische Bewegung einen mächtigeren Aufschwung denn je nähme, da der Krieg gewisse Kräfte beseitige, die unvereinbar mit den Zielen der Internationale seien.

Parteinachrichten.

Genosse Hellmuth Schönlanck, ein Sohn Bruno Schönlancks, ist im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben. Die Partei verliert in ihm einen überaus eifrigen Mitstreiter. Von frühesther Jugend an wirkte er unablässig für die Partei, an der er mit Leib und Seele hing.

Aus den Organisationen. Der Bericht des Vorstandes des Sozialdemokratischen Zentralvereins für den 7. Schleswiga-Holsteinischen Reichstagswahlkreis (Kiel-Neumünster-Region) erstreckt sich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse nur auf die Mitgliederbewegung und die Kostenverhältnisse. Eine eingehende Berichtserstattung über die Tätigkeit im letzten Geschäftsjahr soll erst nach dem Kriege erfolgen.

Der Abschluß der Parteifasse zeigt folgendes Bild: Vermögensbestand am 1. April 1914: 26.278,26 Mk., Einnahmen 36.766,37 Mk., Summa 63.044,99 Mk. Ausgegeben wurden 34.052,41,41 Mk., so daß am 31. März 1915 ein Bestand von 28.992,58 Mk. verbleibt.

Aus der sozialistischen Kammerfraktion Frankreichs. Die sozialistische Fraktion der französischen Kammer beschäftigt sich in ihrer Sitzung vom 11. Juni mit der neuen Vorlage der Regierung betreffend die provisorischen Kredite.

Die italienische Sozialdemokratie und der Krieg. Der Mailänder Secolo berichtet unter dem 15. Juni aus Rom: „Gestern ist das leitende Komitee der sozialistischen Partei zusammengetreten, um über die angelegten der gegenwärtigen Lage von der Partei einzunehmende Haltung zu beraten.“

Die deutsche Sozialdemokratie in Mischkredit zu bringen. Wie unüberlässig ihre Berichterstattung und wie voreilig ihr Urteil — der Wunsch als der Vater des Gedankens? — ist, zeigt folgender Briefwechsel.

„Vor einigen Tagen habe ich aus New-York einen Ausschritt aus der dortigen sozialdemokratischen Volkszeitung erhalten, worin mitgeteilt wird, daß 3000 Münchener Metallarbeiter (der Automobilbranche) sich eine Lohnreduktion von 10 Prozent hätten gefallen lassen und lediglich des Bürgerkriegs wegen hiergegen nichts unternommen haben.“

Darauf hat die Verwaltungsstelle München des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. a. geantwortet: „Die amerikanische Schauermer aus München ist zu erfinden. Wie sie in München sogar während des Bürgerkriegs Lohnreduzierungen zu bezeichnen und die tarifmäßig eintretenden Lohnreduzierungen werden antwortlos reguliert.“

„Sör an,“ sagte Adrich, „du arger Gesell, ich vermute, du hast dein Müntlein verhand beim Nordbrand am Thunersee verloren; und, waschaffig, das würde dir allem nach zur größten Ehre gereichen.“

„Schweig mit deinen Zusätzeln, du meinigerer Betrüger,“ verbeifte Gideon, „oder ich operiere dir die Zunge im Halse, daß sie nie wieder falsch schäkören soll.“

„O ja!“ unterbrach ihn der Alte mit bitterem Lächeln, „du darfst dich lassen lassen, wenn's finster ist, und darfst mit deinem Gewissen prohlen, denn es ist groß genug, daß man mit einem Finger sein durchfahren könnte.“

„Den Brand!“ schrie der Hauptmann aufstrebend, „daß dich hunderttausend Teufel zerrissen, denen du deine arme Sünderseele längst verpändert hast!“

„Zeit, ihr Herren,“ sprach er mit jener stolzen Haltung und Festigkeit der Stimme, worin sich das Gefühl seiner Sicherheit veränderte: „jetzt will ich euch wohlgerne initiieren, auf der Stelle das Feld zu räumen und mich nicht länger zu inkommodieren, widrigenfalls einen wie dem andern, wegen des schändlichen Altentates, ible Retkompens behorrecht.“

(Fortsetzung folgt.)

Die ganze Geschichte aber wird schon dadurch hinfällig, daß in München alles in allem 5 5 5 ffens 250-280 Automobilarbeiter in Frage kommen...

Aus dem Lande.

Strafkammer.

Oldenburg, 16. Juni 1915.

Eine gelinde Strafe verhängte die Strafkammer des Landgerichts Oldenburg über das Dienstmädchen S., das in Verletzung seiner Herrschaft über die Postzeitung hinaus Gäste in der Wirtschaft gebudelt und bewirtet hat, nämlich nur 1 Mark Geldstrafe auf Grund des § 365 des StGB.

Bei der Verkündung dieses Urteils vertehrten sich die bis dahin angierfüllten Geschäfte der Angeklagten zu heiterem Lachen, und schließlich erleichtert verließ sie den Anklageraum. Einen eigenartigen Beitrag fol der Mithändler Th. in Seidmühle bezogen haben. Er wechselte eines Tages in der Verkaufsstelle des Banter Konsumvereins Kupfer- und Nickelgeld gegen Silbergeld hin. Scheine ein. Die Frau des Inhabers der Verkaufsstelle irrte sich in der Höhe des Betrages, und diesen Irrtum machte der Angeklagte sich zunutze, indem er sich 85 M. ausgabien ließ. Bei späterem Nachzählen der in Kisten aufbewahrten Beträge ergab sich nur eine Summe von 31 M. Das Schöffengericht verurteilte Th. zu 100 Mark Geldstrafe.

Gefer mit nicht maßstäbigen Roggen an Schweine verfrachtet hat der Landmann Kloppenburg in Thüle b. Friesoythe. Dafür hat ihn das Schöffengericht mit 200 Mark Geldstrafe belegt. Die Strafkammer rechnet dem Angeklagten seine Unkenntnis zugute und ändert das Urteil in 15 Mark Geldstrafe.

Gegen das Belagerungsgebot verstoßen hat das Kontrollmädchen F. aus Dortmund. Trotzdem es aus Wilhelmshaven-Nütringen ausgewiesen war, wußte es wieder hineingelangen. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. Eine gleiche Strafe traf das Dienstmädchen S. aus Mariensiel, das von einem Marineveranlaßt sein will, ohne Erlaubnis das Festungsgebiet zu betreten.

Große Schädelstöße liegen ihm 8 Schultfrakten von 12 bis 13 Jahren zuzuschreiben kommen, indem sie zu wiederholten Malen in die Düver Mühle bei Delmenhorst einfielen und eine erhebliche Anzahl Säcke entwanden. Die Diebesbeute wurde bei einem Mithändler verkauft. Das Urteil lautete auf 2 Monate, 3 Wochen, 1 Woche und 3 Tage Gefängnis. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

Mittelsfahr. Neuer Verkehrs weg. Die Straße Koffhausen-Mittelsfahr ist fertiggestellt und vom 18. Juni ab dem öffentlichen Verkehr übergeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Straße nur mit leichtem Fuhrwerk (1000 Kilogramm) befahren werden darf.

Schortens. Eine Schulvorstandssitzung findet am Dienstag den 22. Juni in Gerdes Wirtschaft in Schortens statt.

Barel. Eine hoöherzige Spende. Dem Magistrat sind von einem reichen Stadtbürger 10 000 Mark zur Verfügung gestellt worden zum Zwecke der Kinder- und Säuglingsfürsorge.

Oldenburg. Ueber die Kriegswohlfahrtspflege der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg schreibt der Versicherungsbot: Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg hat bekanntlich eine sehr vielfältige Kriegswohlfahrtspflege eingerichtet, um die Schäden

der verschiedensten Art, die infolge des Krieges die Versicherten und deren Angehörige treffen, zu mildern. Bis Ende Mai d. V. sind verwendet worden insgesamt 143 650,03 M., davon 1. für Krankenunterstützung a) an Ehefrauen 2 790,40 M., b) an Kinder von Verstorbenen 1 152,46 M., c) an arbeitslose Versicherte 855 M.; 2. für Wöchnerinnenunterstützung* 25 899,40 M.; 3. für wolleune Unterleidung ufm. der Truppen 49 288,95 M.; 4. als Unterstützung der Hinterbliebenen gefallener Versicherte a) Barauszahlungen an Witwen und Waisen 18 531 M., b) Zuschüsse zu Kriegsversicherungen** 1 216,69 M.; 5. zur Verorgung der Vermundeten 31 805,93 M.; 6. an Zinszuschüssen für gewährte Notstandsdarlehen ufm. 1 915,20 M.; 7. an Zuschüssen zur Förderung der Zentralbibliothekspflege; 8. an Zuschüssen an Vereine ufm., die Kriegswohlfahrtspflege betreiben 10 700 Mark.

Die Wöchnerinnenunterstützung mußte vom 1. Mai ab vorläufig eingestellt werden, weil die dafür erlassenen Bestimmungen nach der neuesten Erweiterung der Reichswohlfahrt nicht mehr aufrecht erhalten werden können. (Steuern wird uns geschrieben, daß die blühliche Aufhebung der Wöchnerinnenunterstützung als gemeinsames Versehen erregt hat.) Ueber die etwaige Weitergewährung einer Wöchnerinnenunterstützung unter veränderten Bedingungen wird demnächst Beschluß gefaßt werden.

Zuschüsse sind bisher in 1446 Fällen gezahlt. Es liegen noch rund 1500 Anträge aus Genehmigung eines Zuschusses vor, von denen etwa zwei Drittel bereits genehmigt sind, und weitere 4000 Anträge, die vernünftigerweise genehmigt sind, sind zu erwarten. Insgesamt sind also in rund 7000 Fällen ein Zuschuß zu zahlen fern und der Gesamtbetrag etwa 36 000 Mark zu betragen. Die Zusammenstellungen kommen ganz überwiegend den Gegnern zugute, in denen die Frage der Kriegswohlfahrt behördlich bereits in die Hand genommen ist.

Der Kaiserhof stand bisher auch dem sozialdemokratischen Wahlverein für besondere Veranstaltungen, Mitgliedsveranstaltungen Konferenzen ufm. zur Verfügung. Es war auch jetzt wieder eine Vereinsversammlung geplant. Auf Anfrage wurde uns von der Frau des Inhabers die kurze Antwort, daß das Lokal dem sozialdemokratischen Verein nicht mehr zur Verfügung stehe!

Die Randturmpflichtigen des Jahrganges 1896 der Gemeinde Evertjen haben am Dienstag den 29. Juni, vormittags 8 Uhr, im Odeon in Evertjen zur Musterung zu erscheinen. Für die Gemeinden Oshufde und Osternburg findet die Musterung am 30. Juni im Odeon statt.

Die Notwendigkeit der Trichinenschau auch bei dem eingeführten und verarbeiteten Schweinefleisch ist wieder einmal dargetan worden. Vor einigen Tagen wurden bei einem eingeführten Stück Schweinefleisch Trichinen in großer Masse gefunden. Es wurde beschlagnahmt und vernichtet. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Genuß von rohem oder nicht ganz gargekochtem Schweinefleisch, in welchem Trichinen enthalten sind, den Tod oder dauerndes Stochium schon immer zur Folge gehabt hat.

Motorschiffahrt zur Befichtigung der Gefangenlager in Obenwedt? Bekanntlich hat die Behörde erfreulichweise die Befichtigung der Gefangenlager durch Privatpersonen i. S. verboten. Um so auffällender ist es, daß jetzt öffentlich durch Jüngere Motortaxiherren „zur Befichtigung der Gefangenlager“ angepöpselt werden. Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß das Verbot auch heute noch Gültigkeit hat. Denn ist die Antündigung „Befichtigung der Gefangenlager“ eine Verletzung des Publikums?

Die Maul- und Klauenseuche hat wieder eine weitere Ausdehnung erfahren. Aus den Amtsbezirken

Jeber, Barel, Brafe, Elsfleth und Delmenhorst werden neue Suchenfälle festgestellt. Die Beirte, die im Amtsbezirk Jeber neuerdings davon betroffen sind, liegen in den Gemeinden Sande, Federwarden und Eörtens.

Norden. Die Einwohnerschaft des Dorfes Dornum hat seit der Kriegsausbreitung, also seit 10 Monaten, die hier liegende Landsturmpagnie freimilglig verpflegt. Jetzt will sie das aber nicht mehr angesichts der Teuerung, besonders von Fleisch und Speck. Einen Zuschuß kann die Gemeinde vom Kreis dazu auch nicht bekommen, daher hat die Fleckenvertretung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, der Kompagnie die Selbstverpflegung wieder zu überlassen.

Leer. Der Ausfuhrhandel Hollands nach Deutschland bringt nicht bloß, wie bei den Kartoffeln, den Winkeers zeitweise Schaden, sondern auch Nutzen. So ist der Handel mit Eiern nach Deutschland noch nie so flott gewesen wie jetzt. Es werden ja auch 12 M. für das Stück gezahlt. Auch die holländischen Pferdehändler machen gute Geschäfte. In der vorigen Woche wurde eine größere Anzahl guter Arbeitspferde von Holland an ostpreussische Bauern für recht hohe Preise geliefert.

Bremen. Russische Schiffahrtshoffnungen. Nach einer hier eingelaufenen Mitteilung aus Dnestra veröffentlichte die dortige Zeitung Huskole Nowo vor einigen Tagen folgende Nachricht: „Der Chef der Kommande der russischen Gesellschaft für Schiffahrt und Handel ist aus London zurückgekehrt, wo er sich zum Zwecke von Verhandlungen mit der englischen Admiralität über den Anlauf einiger großer Ozeandampfer von den deutschen Briten, die die Engländer in großer Anzahl gemacht haben, aufgehalten hat. Der Vertreter der russischen Gesellschaft für Schiffahrt und Handel hat Entgegenkommen von den Engländern, die ihr grundsätzliche Einverständnis, einige Briten nach Beendigung des Krieges zu äußerst vorteilhaften Bedingungen abzutreten, erklärt haben. Die russische Gesellschaft für Schiffahrt und Handel hat den Erwerb einiger Passagierdampfer ins Auge gefaßt, die vorher zwischen Hamburg und Amerika im Dienste waren. Die Gesellschaft geht von der Erwägung aus, daß nach dem Kriege die deutsche Flotte entkräftet und außerdem einem Vorkauf ausgeliefert sein werde, was der russischen Flotte die Möglichkeit verleiht, sich erfolgreich an ausländischen Fahrten zu betätigen.“

Aus aller Welt.

Professor Dr. Lehmann-Hohenberg - sterblich ver folgt. Der ehemalige Kieler Universitätsprofessor Dr. Lehmann-Hohenberg wohnt seit einer Reihe von Jahren in Weimar, wo er des öfteren in seinem Stamme für „deutsches Recht“ mit Regierung und Behörden in Kontakt kam. Eine Verleumdung des Staatsanwalts in Weimar brachte ihm ein Jahr Gefängnis ein. Die Strafe war nun rechtskräftig geworden. Jetzt erlöst die Staatsanwaltschaft in Eisenach einen Steckbrief gegen den Beurteilten, weil er flichtig ist und sich verborgen hält. Doch es so weit nicht kommen würde, hatte man in weiten Kreisen der Bekämpfung mit Mitleid auf eine etwaige Amnestie anlässlich der weimariichen Jahrsrückkehrer erwartet. Diese blieb aber für Hohenberg aus und demsel ist der Herr Professor verreckt.

Ein Kriegs-Dauerflüchtling. Aus Innsbruck wird berichtet: Prof. Dr. Karl Mayer, Vorstand der psychiatrischen Klinik an der hiesigen Universität, führte in der wissenschaftlichen Vereinigung einen schlaftrunkenen Soldaten vor, der nach der Annahme der Letzte, durch Schreden infolge der Explosion einer Granate in Schlafzustand ver-

molte, trat in diesem Moment zwei französische Kinder vor, einfach gekleidete Mädchen aus dem Roste, und legten an dem Obelisk gerade unter der deutschen Aufsicht zwei Heißbamben nieder. Dann begann der Dr. Verwirrer, ein Mann von 50 Jahren, kurz, wüstfertig, von Typ unferes Jean Valjeers. Er hatte sein linkes Organ, aber die innere Erzeugung und die kochliche Schöpfung seiner Worte ist ihm und uns mit:

Meine Herren Generale, Herr Kommandant, meine Herren! Im Namen der französischen Revolution, dieser Gefühle dante ich den hohen Militärbehörden, daß sie in gemeinsamer Ehrung die deutschen und französischen Soldaten, die hier gefallenen sind, vereint haben und daß sie zu ihren Ehren dieses Denkmal errichtet haben, das ihr Andenken zu bezeugen bestimmt ist.

Sie alle, Freund und Feind, haben in der Tat, wie jener alte Weis sagt: „Ihre heiligen Tage ihrer Ehre geopfert und der Erde gegen ihren Genuß“, sie alle haben jenes „heilige Ziel“ erreicht, daß die Nachwelt zu ehrender Erinnerung vor ihnen und ihrem Gedächtnis verbleibe. Meine Herren, Sie haben durch diesen Denkstein zeigen wollen, daß die Tapferkeit nicht nur eine Eigenschaft derjenigen Bataillone ist, die siegen, sondern daß die Ehre gleich ist, selbst für die, die unterliegen, denn diese haben ihrem Vaterlande in gleicher Fülle ihr Blut geopfert.

Dieser Denkstein von Stein, der bestimmt ist, den Stürmen der Zeit zu trotzen, diese höchsten Holzkreuze, die den Rämpfern zum letzten Male gestatten, im Schatten der Farben zu ruhen, für die sie gekämpft haben, sie alle sollen geehrt werden.

Wir werden unseren Kindern die traurige Geschichte dieses gigantischen Krieges erzählen, und bei unseren Erzählungen wird sich ihre Seele füllen mit Tapferkeit, mit Selbstlosigkeit, mit all den männlichen Tugenden, von denen diese Felder hier so viel beweisende Beispiele gesehen haben. In der Erinnerung jenes seligen Tages der höchsten Befreiung der Nationen quille ich all die Tränen, die hier mit ihrem Leben den Schicksal gegen ihre Pflicht bezahlet haben und die hier nun zu ewigem Ruhelassen liegen, gleichsam eingehüllt - Seite an Seite in das gemeinsame Reichthum der unsterblichen Ruhmung auf Marsch und Erde.

Die Verdien trilleren, einige Frauen meinten, der Wind strich durch das Korn, das grün und gelb und silbergrün in dicken Wellen stand. Soldaten traten mit Kränzen herzu und legten sie nieder. General von Einem drückte dem Bürgermeister die Hand. Die Musik spielte. Die fremden Gemeindevorsteher gingen zu unseren Soldaten herzu und suchten ihnen etwas Anrechtliches zu fassen: Alle Herzen wurden weh. Und für einen Augenblick entfaltete sich auf diesem Hügel ein Bild wie vor dem Siege - ein Bild der Vergangenheit, ein Bild der Zukunft. Jener Junge, von der wir den Militärpapier in seinen Eingangsnoten sprach, - in der „aus dem Goltzhafe der Nationen ein Eltern oder Väter wird“.

Dr. Wolfgang Köster, Kriegserzieher.

Deutsch-französische Ritterlichkeit.

Seban, 12. Juni.

Mit dem Nationalgefühl ist es eine merkwürdige Sache. Am liebsten geht er auf den Redaktionen. Aber je näher man an die Front kommt, desto mehr nimmt er ab. Er wird temperierter durch Erfahrungen - lebenswichtig und tragischer Art. Der Soldat, der seinem französischen Gegner jetzt monatelang gegenüber liegt, der ihn bei Arros und in der Champagne bodenständig kämpfen sah, der hat sich ein Nationalbewußtsein erungen, das ihm die Achtung vor dem Gegner nicht nur erlaubt, sondern geradezu vorschreibt. Es ist eine wahre Freude zu hören, mit welcher Ritterlichkeit heute jeder Frontsoldat von der Tapferkeit seines französischen Gegners spricht. Und wie in der Front, so in der Stupe. Der tägliche Umgang seit Monaten mit dem französischen Volke hat ein gewisses Vertrauen bei beiden Seiten gefördert. Man bleibt zwar Deutscher und man bleibt Franzose - mit all dem Wollen und Hoffen mit all der Liebe und Sehnsucht, die heute in diesen beiden Herzen liegt. Aber wenn man sich wirklich noch fragt, so ist dieser Haß abgeklart - gewinnig zu einem politischen Selbstbewußtsein ohne persönliche Schäden. Vor ein paar Monaten wurde ein deutscher Leutnant zwischen den feindlichen Gräben niedergebrosen. Ein Soldat brang hervor, den Schwenkermundeten zu uns zurückzuführen. Auch er wurde beschossen, da schwang sich ein französischer Offizier aus seinem Graben, alle Gewehre ruhien, und mit seiner Hilfe ward der Leutnant zu uns herübergeschleppt. Das ist eine Episode. Sie ist gewiß nicht wichtig - und ist nur ein Säufeln inmitten dieses Ozeans, der jetzt über Europa geht. Aber sie zeigt wie manche andere, daß die Gräbe der Ritterlichkeit im Hellenlicht der Auacht nicht ganz ausgelöscht sind - beim einfachen Muskelier wie beim formidablen General.

Ich habe schon oft den erst kameradschaftlichen Geist erwähnt, aus dem heraus unsere Soldaten die Gräber von Freund und Feind mit gleicher Liebe und Achtung pflegen. Auch auf der letzten Frontlinie zur Loreto-Schlacht habe ich auf dem Soldatenfriedhof in Lens ruhende Beispiele dieses Geistes gesehen. Aber nirgends war keine Manifestation so groß, so schön, so freudig, wie bei der Einweihung des deutsch-französischen Gedenksteines, der sich gegen auf einem Hügel südlich Seban betouchete.

Die Rämpfe um den Wandsternberg bei Seban Ende August hatten sich am 27. jenes Monats auf die Höhen von Roers konzentriert. Rheinische Truppen des 8. Armeekorps und Westphalens waren es, die hier in freudigem aber verlustreichen Sturme vorbrangen. Rings um den Hügel lag Gras an Gras - Deutsche und Franzosen hant durcheinander. Die wunderbare Lage dieser Höhe mit ihrem weiten Ausblick in das Tal der Maas auf Bazeille und Seban hin legte den Gedanken eines Denksteins, das vorzügliche Verhältnis zwischen den französischen und deutschen Behörden die Form eines g e m e i n s a m e n Denksteins nahe. Sofern, am 12. Juni, ist dieses gemeinsame Grab- und Denkmal

im Beisein der deutschen Heeresleitung und unter offizieller Teilnahme der französischen Behörden eingeweiht worden.

Das Denkmal zu Ehren der 3000 Toten (1700 Franzosen und 1300 Deutschen) besteht aus einem gedungenen Obelisk. Die eine Seite zeigt das kurze Wort „Für uns“ - die andere „Pour la patrie“. Im Norden liegt von Norden umgeben ein Stein-Monument. Hier ruhen 30 tapfere deutsche Soldaten - im Süden das gleiche ein anderes: „Ci reposit 80 braves soldats francais“. Das Ganze entummt den fleigigen Händen deutscher Landwehleute. Das Denkmal ist eingerahmt von wogenden Kornfeldern, von Wiesen, auf denen jetzt roter Moß brennt. Und auf der ganzen Höhe zwischen Gras, Korn, Wäldern und Bäumen: verstreute Gräber, Kreuze, Kränze.

Mit Musik begann es. An der einen Seite standen die Franzosen - eine Abordnung der umliegenden Dörfer in feierlichem Kleid und Zülnier, Frauen in Sonntagsskeden, Greise, wenig Männer, aber viele Kinder. An der anderen Seite die deutschen Militärs: der Führer der dritten Armee, mehrere Generale, Stabs-offiziere, Abkommunen aller feierlichen Regimente, die General des Denkmals, die Kommander, eine Ehrenwache. Fünf Verbleib erhalten und der Schiffstiller Rudolf Benzog waren die einzigen deutschen Zivilisten. Nachdem die Musik geendet, trat der Stappenskommandant vor und hielt in französischer Rede folgende Ansprache an den Bürgermeister von Roers und seine Kollegen:

Meine Herren Bürgermeister! Wir haben Sie zur Teilnahme an dieser Feier eingeladen, mit welcher die deutsche Militärbehörde ein Denkmal zu Ehren der deutschen und französischen Gefallen einweist, die auf dem Felde der Ehre für ihr Vaterland gefallen sind.

Wir erwarten und hoffen - in der Ritterlichkeit der Franzosen und der Einwohner aller Städte und Dörfer dieses Landes, daß sie dieses Mal und die Gräber der Kämpfer, die ruhmvoll ohne Interferenz der Nation gefallen sind, auch in Zukunft achten und ehren werden.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, auf diese Weise auch die Soldaten des Feindes zu ehren, die ihre Pflicht getan haben mit die unseren die Ihre.

Was diesen Gedanken heraus, hochgeehrt Herr Doktor Verwirrer, Bürgermeister von Naucourt und Vertreter der Einwohnerschaft der Gtatte Naucourt, und besonders Sie, Herr Aquaint, Bürgermeister der Gemeinde Roers-Bont Maugis-Chamout, übergebe ich diese. Denkstein ihrem Schutze, in vollen Vertrauen in Ihre Ritterlichkeit und darauf, daß er in alle Zukunft wohl gehet und geehrt wird.

Nach dieser Rede trat der Bürgermeister von Naucourt vor, um seine Antwort abzugeben. Es war ein seltsam feierliches Gefühl, das einen jeden von uns durchdrang, als so sich nicht nur Herz und Herz, sondern auch Bürgerschaft und Staatsgewalt gegenüber und doch gemeinsam begangen vor dem großen Gedächtnis, das jetzt durch ihre Kinder lauscht. Und als ob diese gemeinsame hohe Menschlichkeit sich in besonderer Schönheit symbolisieren

fest wurde. Es ist ein Soldat aus Bosnien, der im März nach galizischen Kriegsschauplatz zuerst nach Bozen und dann nach Innsbruck gebracht worden war. Er befindet sich in ununterbrochenem Schlaf, ist fürchterlich abgemagert und nur künstlich ernährt werden. Durch fortgesetztes Elektrifizieren hofft man, den Patienten seinen krankhaften Zustand zu entreißen; man hat dadurch bei ihm bereits stärkere schmerzliche Bewegungen erzielt. Gegen Widerstände an Kopf, Armen, Fingern, besonders aber am Rücken ist der Mann ganz unempfindlich.

Verbrennung der Gefallenen auf französischer Seite. Aus Paris wird gemeldet: Der Kommandant für die das Gefallenendepot lieh Verhütung von Leichenverbrennungen vornehmen, um eventuell in der Kammer einen Gefallenentwurf einzuwirken, womach die Gefallenen auf den Schlachtfeldern verbrannt werden sollen. Da die Verhütung befruchtend ausfiel, wird der Aufsicht einen Gefallenentwurf ausarbeiten und der Kammer unterbreiten.

Meuterei hiesiger Heizer auf einem Sapagadampfer. Der dritte Abschnitt eines Sapagadampfers hatte einen chinesischen Dolmetscher beauftragt, seinen Heizern wegen ihrer Unzufriedenheit den Text zu lesen. Nachdem der Dolmetscher seine Mission erledigt hatte, hegte der hiesige Oberheizer die Heizer auf den dritten Maschinenraum zu misshandeln. Er selbst griff den Maschinenführer an und rief dann seine Landsleute zur Hilfe. Diese eilten, mit eisernen Stangen bewaffnet, auf. Es gelang dem Maschinenführer, sich über die Kelling zu schwingen und an Bord eines neben dem Dampfer liegenden Schiffes zu retten. Auf Anzeige wurde der Aufsicht der Meuterei festgenommen.

Literarisches.

Seit 12 der Neuen Zeit vom 18. Juni 1915 hat folgenden Inhalt: Eduard Bernheim: Amerika über den Weltkrieg. — R. Krasnowski: Die auswärtige Politik der alten Internationale und ihre Stellungnahme zum Krieg. (Fortsetzung). — Eduard David: Nautisch zur Unruhe. — Mich. Seidel, Berlin: Zur Ideologie des Imperialismus. — Zeitschrift: D. Jugendbund: Seine hiesige Arbeit zur „Rettung“ des Naturerbes. — Literarisches: Hubsch, Gustav: Geistes, Krieg und Kultur; Dr. Starobin und Dr. Respal, Künstler: Grothmann; Kay: Derovon, Die Medizin des Geisteslebens.

Schwärzer.

Sonntag, 20. Juni: vormittags 5.50, nachmittags 6.00
Montag, 21. Juni: vormittags 6.40, nachmittags 6.50

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Das rote Kreuz

hatte in der Weihnachtsausgabe der Oldenburgischen Zeitung eine vorläufige Uebersicht seiner Einnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 1. August bis 15. Dezember 1914 beifügen gegeben.

Table with financial data for the Red Cross, including columns for date, amount, and description. Total sum: 213 578,87.

Table with financial data for the Red Cross, including columns for date, amount, and description. Total sum: 213 578,87.

Da dem Oldenburgischen Landesverein vom Roten Kreuz vorausichtlich nach Schluß des Krieges durch Unterfertigung von Beträgen und deren Angehörigen sehr große Kosten erwandten werden, so ist beschlossen worden, von der Einnahme bis zum 1. April 1915 obige Summe in der Kriegsanleihe festzusetzen, um

He nach dem Siege der Abteilung II des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz für den genannten Friedenszweck zu übergeben. Sollte das Rote Kreuz für seine Kriegsanleihe die Summe benötigen, so kann die Kriegsanleihe jederzeit wieder flüssig gemacht werden.

Table with financial data for the Red Cross, including columns for date, amount, and description. Total sum: 213 578,87.

Unentgeltlich Rat und Auskunft in gewerblichen u. Bürol. rechtsfragen erteilt für organisierte Arbeiter Karl Riebe, Barck, Pöhlstraße 5.

Advertisement for 'EINE NEUE CONSTANTIN CIGARETTE ZYTONEN GOLD Nr. 3 1/2' with a 'Trasieren!' logo.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various businesses and services in Oldenburg.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various businesses and services in Oldenburg.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various businesses and services in Oldenburg.

Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung unverspinnener Schafwollen.

Kaufstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Liebertragung — worunter auch verpächte oder unvollständige Melbung fällt — sowie jedes Ansetzen zur Liebertragung der erlassenen Vorchrift, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetzbuche höhere Strafen bedroht sind, nach § 9 Ziffer b* des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2** des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 3*** der Bekanntmachung über Vorratsbestimmungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

1. Inkrafttreten der Verfügung.

Die Verfügung tritt am 30. Juni 1915 in Kraft.

2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Melbspinnfähige sind sämtliche Vorräte von unverspinnener Schafwollen, einerlei, ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Sorten vorhanden sind, und zwar in folgender Einteilung:

- I. Ungewaschene Wolle einschließlich Rüdenwäschern.
- II. Gewaschene und karbonisierte Wolle.
- III. Kammgang.
- IV. Kämmlinge.
- V. Wollabgänge.
 - 1. Fäden.
 - 2. Wäfel.
 - 3. Rangstriffe.
 - 4. Scherhaare, Woll- und Raupfäden.
 - 5. Sonstige Kämmererabgänge.
 - 6. Sonstige Wollabgänge aus den Kammgarnspinnereien.
 - 7. Sonstige Wollabgänge aus den Streckgarnspinnereien.
 - 8. Sonstige Wollabgänge aus anderen Betrieben mit Ausnahme von Krustwollen.

Melbspinnfähige sind nicht nur die frei erworbenen Bestände, sondern auch die von der Kriegsstoffabteilung des königlichen Kriegsministeriums zugewiesenen Vorräte.

Vorräte, die durch Verfügung der Militärbehörden bereits beschlagnahmt worden sind, unterliegen ebenfalls der Melbspinnfähigkeit. In diesem Falle ist im Melbescheid zu bemerken, daß und durch welche Stelle eine Beschlagnahme erfolgt ist.

3.

Melbspinnfähigkeit.

Sämtliche melbspinnfähigen Bestände sind erstmalig spätestens bis zum 10. Juli 1915, jedoch in gleicher Weise spätestens bis zum 10. eines jeden folgenden Monats, unter Benutzung der vorchriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Melbescheine für unverspinnene Schafwollen (§ 5) an das Wollgewerbeamtsamt der Kriegsstoffabteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlangenstraße 11, zu melden.

Für die Melbspinnfähigkeit ist der am 30. Juni 1915, 12 Uhr nachts, bzw. der an jedem folgenden Monatsletzten 12 Uhr nachts bestehende tatsächliche Zustand maßgebend (Stichtage).

4.

Melbspinnfähige Personen.

Zur Melbung sind verpflichtet alle Personen, Vohörden und Gesellschaften, die sich im Besitz von unverspinnener Schafwollen befinden, mit Ausnahme der deutschen Schafzüchter.

Die Schafzüchter sind verpflichtet, diejenigen gefaserten Mengen, die sich mit Ablauf des 31. August 1915 noch in ihrem Besitz befinden, an diesem Tage angemeldet. Für die vom Schafzüchter bis zum 31. August 1915 noch nicht verkauften Bestände der deutschen Schafzucht 1914/15 tritt von diesem Zeitpunkt an die Beschlagnahme-Verfügung der unterzeichneten Vohörde Nr. W. I. 3016/2, 15. K. R. A. unter Aufhebung der Ausführungsbestimmungen Nr. W. I. 2501/3, 15. K. R. A. wieder in Kraft.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsorten liegen, sind sowohl von den Eigentümern als auch von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden.

Die Lagerhalter sind verpflichtet, auch die für Rechnung der Kriegsstoffabteilung eingelagerten Bestände zu melden.

5.

Melbescheine.

Für die Melbungen sind zwei Arten Vorbrude — Vorbrude für Eigentümer und Vorbrude für Lagerhalter — in den Vorschriften I. und 2. Klasse erhältlich. Die Bestände sind nach den vorgezeichneten Sorten getrennt anzugeben. An denjenigen Stellen, in welchen genaue Qualitätsbestimmungen nicht angegeben werden können, sind solche Notwendigkeiten einzutragen. Es ist dann im Melbeschein zu bemerken, daß es sich um eine Schätzung handelt.

Weitere Mitteilungen imenbweiliger Art darf der Melbeschein nicht enthalten, ebensowenig sind bei Einlegung desselben sonstige schriftliche Erklärungen beizubringen.

Auf einem Melbeschein dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers und die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Für die Wiedererteiler der zur Lieberhebung von Melbescheinen benötigten Briefumschläge ist der Bemerk zu setzen: „Enthält Melbescheine für Schafwolle“.

Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher Liebertragung auffodert oder anreizt, soll, wenn die bestehende Gefahr keine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verkündung des Kriegszustandes oder während desselben von dem zuständigen obersten Militärbehörden zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorchrift übertreitet, oder zur Liebertragung auffodert oder anreizt, wenn nicht die Gefahr eine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt, oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verhandelt sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder wesentlich unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder mit Unvermögenfalls mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 6.

Sonstige Melbescheidbestimmungen.

Die nach einem Stichtage (§ 3, Abs. 2) eintreffenden, vor dem Stichtage oder schon abgehenden Vorräte sind von dem Empfänger zu melden. Sie gelten für die Melbspinnfähigkeit als schon am Stichtage im Besitze des Empfängers befindliche Vorräte.

Ist über eine Melbung am selben Tage Personen eine Preisunterwerfungsbewilligung vorhanden, oder ein Rechtstreit entstanden und noch nicht entschieden, so ist diejenige Person zur Melbung verpflichtet, die die Ware besitzt oder einem Lagerhalter zur Verfügung eines Anderen übergeben hat.

An das Wollgewerbeamtsamt sind alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Diese Anfragen müssen mit der Kopfschrift „Betrifft Vorratsbestimmungen“ versehen sein.

Ausfert der gemeldeten Vorräte sind nur auf besonderes Verlangen des Wollgewerbeamtsamt diesem zu übergeben.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Melbspinnfähige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Veränderung der Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß.

Zur Feststellung, ob die Vorräte richtig gemacht sind, werden im Auftrag des Kriegsstoffamts Beamte der Polizei- und Militärbehörden die Vorratsräume untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten prüfen.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1915.

Kaiserliche Kommandantur. 1870

W. I. 77/6. 15 K. R. A. 1871

Ausführungsbestimmungen

zu der Bekanntmachung betreffend

Herstellungsverbot, Beschlagnahme und Bestandserhebung für Militärtuche.

(W. I. 1/5. 15 K. R. A.)

I § 3 Absatz 2 Ziffer 1 e der Verfügung W. I. 1/5. 15 K. R. A. wird dahin erläutert, daß die darin angeordneten Lieferungsverpflichtungen nur dann als vorliegend gelten und die zur Ausführung dieser Lieferungsverpflichtungen erforderlichen Mengen von Militärtüchern von der Beschlagnahme nur dann ausgenommen sind, wenn durch die ordnungsmäßig ausgefüllten amtlichen Belegscheine der Nachweis erbracht ist, daß die zu liefernden Waren leichter und zur Erfüllung von Lieferungsverträgen gebraucht werden als vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, mit einer der unter § 3 Absatz 2 Ziffer 1 a—d genannten Stellen abgeholfen waren.

Die amtlichen Belegscheine, aus deren Vorbrud alles Nähere zu ersehen ist, werden den Personen, die unmittelbare Lieferungsverträge mit dem Befehlungs-Befehlungsamt oder einem deutschen Kriegs-Befehlungsamt haben, auf Anforderung vom Wollgewerbeamtsamt Berlin SW 48, Berl. Seemannstraße Nr. 11, überandt. II. Verben Tische, oder dem sonst Empfangsberechtigten nicht angenommen, oder wird für sie vom Besteller oder sonst Empfangsberechtigten kein amtlicher Belegschein beigefügt, so hat sie der Lieferer zur Vereidung der gesetzlichen Strafe unerbittlich von neuem beim Wollgewerbeamtsamt anzumelden, und zwar unter Benutzung des Melbescheins 1. Der neue Melbeschein hat einen Simulose auf bis bereits früher mittels Melbescheins 4 erfolgte Annahme derselben Tuche zu enthalten.

III. Die vor dem 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr, einem Expedient oder Präfahrer übergebenen, aber erst nach dem 15. Mai 1915 in den Besitz des Empfängers gelangten Waren gelten im Sinne der Verfügung als schon durch die Liebergabe an den Expedient oder Präfahrer in den Besitz des Empfängers gelangt.

IV. Neue Rängen (Aufpins), die nicht zu der Herstellung eines einheitlichen Uniformstückes (Hofes, Mantels oder Hoses) ausreichen, unterliegen nicht der Bekanntmachung W. I. 1/5. 15 K. R. A.

V. Freigabe beschlagnahmter Tuche erfolgt gegebenenfalls durch die Kriegsstoffabteilung des kgl. Preussischen Kriegsministeriums.

VI. Die Regelung der weiteren Herstellung von Militärtüchern für die Zwecke der Militärbehörde erfolgt nur durch das Befehlungs-Befehlungsamt, Berlin SW. 11, Verlangenstraße 11. Die in § 9 für die Nachlieferung von Prüfscheinzeugnissen gestellte Frist wird bis zum 30. Juni 1915, die in § 9 gestellte Anmeldefrist wird bis zum 20. Juni 1915 einseitig verlängert. Maßgebend für die Annahme des bei tatsächliche Zustand am 15. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

VIII. Amtliche Melbescheine sind nach dem 30. Juni 1915 nicht mehr in den Postanstalten, sondern nur noch bei dem Wollgewerbeamtsamt erhältlich.

IX. Ein amtliches Handbuch mit allen Bestimmungen über die Beschlagnahme der Militärtuche und die Liebernahme der geeigneten Bestände durch die Militärbehörde ist von dem Wollgewerbeamtsamt zum Preise von 0,50 Mk. zu beziehen.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1915. 1871

Festungskommandantur Wilhelmshaven.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der Bekanntmachung des Festungskommandanten vom 2. Juni 1915, betreffend den Ab- und Verkauf an der gesamten Räte des Befehlungsbezirkes, wird im Interesse der öffentlichen Ordnung bestimmt, daß das Baden nur den Ortsangehörigen und solchen Personen gestattet wird, die ohne Genehmigung irgend welcher Art Aufnahme bei Ortsangehörigen gefunden haben. Zuwiderhandlungen werden nach § 9 des preussischen Belagerungsgesetzes bestraft.

Wilhelmshaven, den 16. Juni 1915. 1848

Der Festungskommandant.

Verkauf städtischer Dauerware

Der Verkauf der städtischen Dauerware wird am Montag, den 21. d. Mts., im Lagerhaus von Folke Wilken, Blumenstraße, in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt. Es kommen bis auf weiteres zum Verkauf:

Geräucherter Rippensped zum Preise von 1,50 Mk. pro Pfund, Schweinefleisch zum Preise von 1,50 Mk. pro Pfund.

Der Verkauf erfolgt nur an Rühringer Einwohner. Als Ausweis ist der Brotkartenausweis mitzubringen. Rühringen, den 19. Juni 1915. 11893

Stadtmagistrat.

Dr. Zuefen.

Gras-Verkauf.

Auf dem Gelände am Stadtpark (beim neuen Garnisonfriedhof) soll das Gras am

Mittwoch, den 25. d. Mts., abends 6.30 Uhr,

öffentlich meistbietend in passenden Abteilungen verkauft werden.

Käufer verammeln sich auf dem Neuenburger Weg, Rühringen, 19. Juni 1915

Stadtmagistrat.

Dr. Zuefen. 11894

Gras-Verkauf.

Auf dem städtischen Friedhof in Aldenburg soll das Gras am

Dienstag, den 22. d. Mts., abends 6.30 Uhr,

öffentlich meistbietend in passenden Abteilungen verkauft werden.

Rühringen, 19. Juni 1915.

Stadtmagistrat.

Dr. Zuefen. 11895

Rühringer Sparkasse.

Von dem Großherzogl. Staatsministerium als mündelsicher anerkannt.

Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ; Nebenstelle: Gökerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Verzinsung vom nächsten Werktage ab.

Zinsfuß 3 1/2 Prozent.

Abhebungen und Einzahlungen können bei jeder Geschäftsstelle erfolgen.

Ciro-, Ueberweisungs- und Anweisungverkehr.

Anlagestelle für Mündergelder.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen u. Banken.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Besorgung neuer Zinsscheiben.

Uebernahme regelmäßiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.

Uebertragbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.

Kostenlose Abgabe von Hausparkassen.

Darlehensgewährung gegen Hypothek und Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.

Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.

Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. 28292

Stühnenhof, Rühringen.

s. Görrihen.

Jeden Sonntag von 4 bis 11 Uhr,

jeden Freitag von 8 bis 11 Uhr, 1888

Konzert.

Fahrräder emailliert

26) vernietet u. repariert

Paul Filcher, Almenstr. 23a

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie

Loose zu der am 9. Juli beginnenden Lotterie:

40 M. 20 M. 10 M. 5 M.

Schwitters

Königl. Lotterie-Gemeinschaft

Rühringen — gegenüber dem Adler. 18896

Möbel

neue und gebrauchte

Besten, Kleiderbügel, Schreibtische und Chaiselongues

billig zu verkaufen. 1861

Schade, Rühringen, Grenzstr. 54.

Zu verkaufen

eine junge Ziege

18892

O. Ammen, Seban, Gartenstr. 2.

VARIETE THEATER

ADLER

JOBS

Köln's lustige Bühne.

Täglich abends 8.15 Uhr

der neue grosse Schwaak-Erfolg

Mein Bruder,

das'n luder!

Morgen Sonntag

2 Vorstellungen

3 30 Uhr nachmittags

und 8.15 Uhr abends

Theaterkasse 10—2 Uhr und von 4 Uhr ab. 18887

Gute Milchziege

zu verkaufen.

1890) Kundisch, Siebethsburg,

Edo-Wienentstraße 1.

An- u. Abmeldefeine

für aldenburgisches und preussisches Gebiet

Paul Hug & Co.

Ueber spontane Selbstheilung von Metallen.

Bei den gewöhnlichen Methoden zur Herstellung toller...
Bei den gewöhnlichen Methoden zur Herstellung toller...

Wahre Schmelztemperaturen.

Die Schmelztemperaturen sind die höchsten, welche bei...
Die Schmelztemperaturen sind die höchsten, welche bei...

Wahre Schmelztemperaturen.

Die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft...
Die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft...

Die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft...
Die Arbeiter der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft...

Rur Pilsenerbier in Barmbeim.

Bei der unvollständigen Rolle, welche die Pilsener...
Bei der unvollständigen Rolle, welche die Pilsener...

Samen und Salze.

Engländer Osearap-Beantfrage. Von der Unvollständigkeit...
Engländer Osearap-Beantfrage. Von der Unvollständigkeit...

Der Jethmus von Suez und seine Geschichte.

Von Prof. Dr. v. Siffing.

Am 10. Juni 1869 ist die Gesellschaft für die...
Am 10. Juni 1869 ist die Gesellschaft für die...

Alles Material für den Bau der Eisenbahn...
Alles Material für den Bau der Eisenbahn...

namens sein muß. Schon seit mehreren Jahren waren mehr...
namens sein muß. Schon seit mehreren Jahren waren mehr...

Der neue Kanal hatte durchaus europäische...
Der neue Kanal hatte durchaus europäische...

Unter ihnen, die der Eröffnung des Kanals...
Unter ihnen, die der Eröffnung des Kanals...

